



Alldeutsche Blätter. Nr. 13. 29. März 1902.

Vom Deutschtum in Rußland.

Ueber die deutschen Ansiedler im Gouvernement Jekaterinoslaw, die sich im Allgemeinen sehr vorteilhaft vor den russischen Bauern auszeichnen, berichtet der deutsche landwirtschaftliche Sachverständige an das deutsche Auswärtige Amt, daß im Ganzen im Gouvernement 31 deutsche Gemeinden mit 140 Dörfern (von 1669 des ganzen Gouvernements) vorhanden sind. Unter ihnen befinden sich die ältesten im Jahre 1789 begründeten Mennonitenniederlassungen in und um Chortitza, deren landwirtschaftliche Maschinenindustrie in bemerkenswerter Weise entwickelt ist. Die fast zugleich entstandene Mennonitengemeinde Jamburg bei Jekaterinoslaw zeichnet sich durch Gemüse- und Obstanbau aus. Die meisten weiteren Niederlassungen sind im Laufe des 19. Jahrhunderts begründet, und zwar von eingewanderten Mennoniten (Weichselniederung) sowie von deutschen Staatsangehörigen verschiedener Herkunft und Konfession. Die neueren Ansiedelungen sind durchweg Tochterkolonien. Unter diesen ist die Lage der taurischen aus dem Malotschnathal herüber gekommenen Kolonisten wohl der dort vorhandenen besonderen Geldmittel (Pachtartikel) wegen, als günstig hervorzuheben. Weniger erfreulich entwickeln sich versuchte Pacht-niederlassungen; auf ein derartiges Pachtverhältnis lassen sich übrigens die Mennoniten zur Gründung neuer Dörfer grundsätzlich nicht ein, sie ziehen es vor, sich dem Osten zuzuwenden, wo die Landpreise noch niedriger geblieben sind. Wir finden die älteren Niederlassungen der Provinz durchweg in blühendem Zustande, die neueren Gemeinden in befriedigender Entwicklung und, was Wohlstand, Ordnung und Intelligenz betrifft, überall die Mennoniten an der Spitze.